LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME**
**17/4437**

A04, A01

Berufsverband der
Kinder- und Jugendärzte e.V.

Dr. med. Marcus Heidemann
Landesverbandsvorsitzender
Westfalen-Lippe

Detmolder Str. 417-419
Telefon: 0521 2040070
Mobil: 0151 12446060
Mail: marcusheidemann@web.de

**Datum 23.10.2021**


## Gemeinsame Stellungnahme der BVKJ Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe zur Belastung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Corona Pandemie

Die vom BVKJ im folgenden geäußerte Stellungnahme beruht nicht auf eigener wissenschaftlicher Tätigkeit, kann sich aber auf empirische Einschätzungen aus einer Vielzahl von Äußerungen und Beobachtungen von Kolleginnen und Kollegen aus Praxen, sowie auf die Kenntnisnahme der bekannten wissenschaftlichen Ergebnisse Studien und Statistiken berufen.

**Die BVKJ Landesverbände Westfalen-Lippe und Nordrhein unterstützen ausdrücklich und vollumfänglich alle Schritte, die der Rückkehr zur Normalität für Kinder und Jugendliche in Schule und Kindergarten dienen.**

Eine Gefährdung der Kinder und Jugendlichen ist aus unserer Sicht derzeit vor allem durch die direkten Einschränkungen der Coronamaßnahmen, wie auch durch die Belastungen der Familien durch diese Maßnahmen zu beobachten. Dagegen stellen die Gefahren durch direkte Corona-Infektionsfolgen und indirekte Infektionsfolgen (Long-Covid) aus unserer Sicht eine deutlich geringere Gefahr da.

Gefährdungen der Kinder und Jugendlichen sehen wir sowohl im Bereich

- der körperlichen Entwicklung (Bewegungsmangel, Gewichtszunahme)
- der kognitiven Entwicklung (Spracherwerb, Sprachkompetenz, Erwerb der schulischen Grundkompetenzen u.a.)
- der seelischen/psychischen Entwicklung und Gesundheit (Ängste, Konfliktverhalten, Rückzugsverhalten, depressive Störungen, Medienkonsum, Tic-Störungen u.a.)

Bei einer Vielzahl der Kinder liegen Störungen und Beeinträchtigungen in mehreren der genannten Bereichen vor, die dann wiederum zu einer gegenseitigen Verstärkung führen können.

Mielenforster Straße 2
51069 Köln

Fon
Verwaltung (0221) 68 909-0
Kongresse (0221) 68 909-15/16
Fax (0221) 68 32 04

bvkj.buero@uminfo.de
www.bvkj.de
www.kinderaerzteimnetz.de

Vereinsregister:
AG Köln VR 10647

Deutsche Apotheker-
und Ärztebank Köln
IBAN: DE91 3006 0601 0001 2737 79
BIC (Swift Code): DAAEDEDD

Steuer-Nr.: 218/5751/0668

Gesunde Kinder
sind unsere Zukunft.

Weiterhin leiden Kinder nicht nur unter den direkten Konsequenzen, die Coronamaßnahmen auf die Lebensbereiche der Kinder haben, sondern in vielen Fällen ebenso unter den Maßnahmen, die die Eltern direkt belasten (Existenzsorgen oder Arbeitsplatz-/Einkommensverlust). Weiterhin entstehen Beeinträchtigungen der Kinder und Jugendlichen auch aus den Umständen, die sich indirekt aus der Belastung der Eltern durch die Kinderbetreuung unter Coronabedingungen ergeben (Doppelbelastung aus Homeoffice und Kinderbetreuung/ Homeschooling, Betreuung von Kindern in Quarantänesituationen, zur Zeit gehäufte Infekte mit strengeren Schulbesuchsregelungen).



Psychische Auswirkungen, die bei Kindern in den Praxen besonders ins Gewicht fallen, sind vielfältige Formen depressiver Störungen, die Kinder oft aufgrund der gefühlten Aussichtslosigkeit im Rahmen der Corona-Maßnahmen entwickeln. Ebenso besteht ein großer Beratungsbedarf aufgrund von Schul- und Lernschwierigkeiten, aufgrund des verpassten Unterrichtsstoffes, sowie der unterschiedlichen Fördersituationen im Homeschooling. Diese lassen sich insbesondere auch in den derzeitigen Wartezeiten der speziellen Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie und der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Betreuung ablesen. Teilweise werden Kinder nicht einmal mehr auf Wartelisten aufgenommen, da bereits Wartezeiten von mehr als 12 Monaten bestehen. Dieses führt dann oft zu einer erheblichen Verschärfung der individuellen Problematik.

Neben den psychologischen Effekten fallen derzeit vor allem auch Verschiebungen im Infektgeschehen ins Gewicht. Durch die lange Phase reduzierter Kontakte wurden nicht nur Covid-19 Übertragungen reduziert, sondern alle Formen viraler Infekte. Hier beobachten wir derzeit eine massive Zunahme von zahlreichen Virusinfekten in den Kindergärten und Schulen im Sinne eines Nachholeffektes. Kinder sind häufig und oft auch mehrfach hintereinander erkrankt. Dies führt zu deutlichen Belastungen der Familien, da oftmals Geschwisterkinder mit einem gewissen zeitlichen Versatz erkranken, so dass es zu entsprechend langen Betreuungszeiten im häuslichen Umfeld kommt. Dies wird durch derzeit oft strengere Regelungen zur Kita-/Schulrückkehr häufig noch verschärft. Auch diese direkten Belastungen der Kinder durch Krankheit und indirekt durch die Belastung der Eltern wirken sich wiederum negativ auf die Gesamtsituation und Entwicklung der Kinder aus.

Ein Nebeneffekt dieser Infekthäufung ist eine massive Belastung der Kinderkliniken, wie auch der Kinder- und Jugendärzte in den Praxen bis an den Rand der Belastbarkeit und aufgrund der Personalsituation in Kliniken und Praxen oft auch darüber hinaus. Auch hieraus resultiert, durch die teilweise nur noch grenzwertig mögliche  Versorgung, wiederum eine Belastung der betroffenen jungen Patienten und Ihrer Eltern.

All diesen Effekten stehen weiterhin nur geringe direkte Belastungen durch Covid 19 für die Kinder entgegen. Weniger als 2000 Kinder (Zahlen der DGPI) wurden seit Pandemiebeginn in den 180 an der Erfassung teilnehmenden Kinderkliniken betreut. Diese Fälle beziehen sich nicht nur auf die direkt wegen Corona aufgenommenen Kinder, sondern auf alle Aufnahmen, bei denen im Aufnahmescreening der Covid-19 Status erfasst wurde. Somit z.B. auch bei Knochenbrüchen, die zeitgleich und unabhängig eine Covid 19 Infektion hatten. Weniger als 100 Kinder wurden auf einer Intensivstation betreut, auch hier nicht nur wegen Covid 19, sondern auch aus multiplen anderen Gründen bei komplexen Erkrankungen.



Zum „Long-Covid“ bei Kindern gibt es aus unserer Sicht derzeit keine wirklich validen Daten. Zwar gibt es inzwischen einige Studien, die versuchen die Fälle zu erfassen, da aber die Beschreibung der Long-Covid-Kriterien längst nicht eindeutig ist, besteht immer auch die Gefahr, dass Effekte, die spontan auftreten oder wie sie auch nach anderen Virusinfekten vorkommen und vor allem solche Symptome, die auf die oben beschriebenen Folgen der Lock-Down-Maßnahmen zurückzuführen sind, nicht von einem „Long Covid“ zu unterscheiden sind. Hier besteht insbesondere bei neu geschaffenen Spezialambulanzen unter Umständen auch die Gefahr der selektiven Zuweisung und selektiven Wahrnehmung von Symptomen im Sinne eines überbewerteten Nachweises des Long-Covid-Syndroms.

**Aus unserer Sicht sind daher folgende Maßnahmen im Hinblick auf die Infektionen mit Covid 19 bzw. den Infektionsschutz sinnvoll und notwendig bzw. verantwortbar:**

- Beendigung der Maskenpflicht in Schulen an Sitzplätzen und im Freien sowie bei Sport und Aktivitäten im Klassenverband. Ggf. Aufrechterhaltung der Maskenpflicht bei Wegen im Schulgebäude während Stoßzeiten.
- Fortführung der Testungen zunächst so lange, wie es auch im sonstigen Kontext 2G oder 3G Beschränkungen gibt, um mögliche Infektionen zu identifizieren und Ansteckungen zu reduzieren.
- Fortführung der nur auf tatsächlich infizierte beschränkten Quarantäneregelungen.
- Motivation zu Impfungen bei Jugendlichen, ohne jedoch Druck durch eine Ausgrenzung in der Schule hierfür aufzubauen. (Im Falle der Zulassung der Impfung für weitere Altersklassen fordern wir ein Abwarten der dann folgenden STIKO-Empfehlungen)
- Lehrer und Erzieherinnen sollten aus unserer Sicht nur vollständig geimpft zur Arbeit mit Kindern zugelassen werden. Ansonsten sollten diese zumindest tägliche Testungen vor Arbeitsbeginn durchführen müssen.
- Vollständige Zulassung „erkälteter“ aber nicht schwer erkrankter Kinder zum Unterricht und zum Kindergarten wie in den Jahren vor Corona. Dies gilt insbesondere dann, wenn ein negativer Schnelltest vorliegt. („Kranke Kinder“ bleiben zu Hause wie es immer schon war!). Die Anpassung und Erweiterung der entsprechenden Vorgaben an die Schulen und Kindergärten für eine einheitliche Handhabung und Kommunikation (Flussschema) ist hierfür wünschenswert.

**Zusätzlich würden wir folgende aus unserer Sicht notwendige Maßnahmen ausdrücklich begrüßen:**

- Wissenschaftliche Erfassung der Folgen der Corona-Maßnahmen auf die körperliche und seelische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.
- Entwicklung von Programmen zur besseren psychologischen Unterstützung in den Schulen.
- Umfangreiche Maßnahmen der Lernförderung, insbesondere bei Kindern, die im häuslichen Umfeld keine ausreichende Unterstützung erhalten haben.
- Insbesondere Ausbau der Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für Erst- und Zweitklässler, denen im Kindergarten vor der Einschulung die notwendige Schulvorbereitung gefehlt hat und deren Defizite durch oftmals entfallene Schuleingangsuntersuchungen nicht rechtzeitig erfasst werden konnten.
- Stärkung und Unterstützung der medizinischen Strukturen in Kliniken und Praxen sowie im ÖGD zur Versorgung der Kinder und Jugendlichen mit psychischen wie auch körperlichen Folgen der Pandemie und der durch die Corona-Maßnahmen ausgelösten Beeinträchtigungen. Ebenso Stärkung und Verbesserung der akutmedizinischen Kinder- und Jugendärztlichen Versorgung in Kliniken, Notfallversorgung und Praxen zur Bewältigung der Belastungen in Phasen erhöhter Inanspruchnahme, wie z.B. in der derzeitigen Infektwelle.



**Für den BVKJ-Landesverband Nordrhein:**

*Christiane Thiele, Landesverbandsvorsitzende BVKJ-Nordrhein*
*Höhenstraße 1, 41749 Viersen*
*Thiele@kinderaerztin-viersen.de*

**Für den BVKJ-Landesverband Westfalen-Lippe:**

*Dr. Marcus Heidemann, Landesverbandsvorsitzender BVKJ-Westfalen-Lippe*
*Detmolder Str. 417-419, 33605 Bielefeld*
*MarcusHeidemann@web.de*